Schwarze Jackets

Jede Preislage
Beste Verarbeitung
Neueste Fassons

Koetting & Heinze
Freiburg i. Br.

45 Mk.

Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerk. hocharmige deutsche Singer Nähmaschine neueste Systeme mit Fußstütze, reich verziert, Salon-Gestell, hocheleg. Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, stark. Bauart u. sämtl. Apparat. **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit und 5jähr. Garantie. Alle Systeme schwerst. Maschinen zu gewerbl. Betriebe. Neuste Zentral-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmasch. m. gr. Spule, Schwungschiff-Masch. mit patentiert. Schiffch., Stick- u. Stoffappar. zu sämtl. Maschin. nebst Anleit. Roll-, Wring- und Waschmasch. zu bill. Fabrikpr. Masch., d. nicht gefall., nehme ich auf meine Kost. zurück. Lieferant d. Verband. deutsch. Beamt.-Vereine, eingef. in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- u. Privatkreis. Sie spar. viel Geld d. direkt. Einkauf bei der ersten und in allen Gegend. Deutschlands eingef. Nähmaschinenfirma **J. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45.** Katalog. u. Anerkennungsschr. gr. u. fr. — **Vohwinkel, H. Heumann,** Kassier des Eisen-Handwerker- u. Arb.-Vereins: „Die 8 Nähmasch. N. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs allerbeste empfehlen".

Stets Gelegenheitskauf in guterhaltenen

Motorwagen

Motorrädern (auch mit Beiwagen), sowie in gebrauchten Fahrrädern.
Vertreter der Colibri- u. Liliput-Motorwagen.

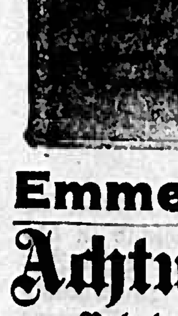
Eugène Tritsch, Mechaniker
Dinglingen (Baden).

J. G. Bührer

Karl Friedrichstr. 60 **Emmendingen,** beim grünen Baum bringt seine

Schuhwaren

in **reichster Auswahl** und zu den **billigsten Preisen** in empfehlende Erinnerung.
Anfertigung nach Mass :: Reparaturen prompt u. gut.



Elektrische Taschenlampen
beste Qualitäten
zu billigst gestellten Preisen empfiehlt in
grösster Auswahl
M. Markus
Emmendingen, gegenüber dem Löwen.

Achtung! Radfahrer!

Nach beendeter Saison habe noch einige neue Fahrräder mit Torpedo unter Preis abzugeben, schon von Mk. 70.— an. Ebenso empfehle ich meine Original-Adler-Nähmaschinen in Ratenzahlung.

E. A. Frick
4395 Mechaniker, Emmendingen.

E. Febon-Blank
Endingen
Geschäft gegr. 1859

Grosses Lager:
Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren
Uhrketten, Gold-, Silber u. Nickelwaren,
Baro- u. Thermometer, Brillen usw.
Reparaturen billigst unter Garantie.

Zahn-Atelier Stolz, Kenzingen
Plombieren, Nervtöten :: Künstliche Zähne ::
Zahnziehen, Reinigen :: Mässige Preise ::

Patentamtlich geschützte
Selbstfahrbare Motor-Bandsäge

zum
Brennholzsägen und Spalten
sowie zum Antrieb von
Dreschmaschinen, Schrotmühlen
etc. etc.
Ueber 500 Maschinen im Betrieb.
Sichere Existenz.
Dopp. Fahrgeschwindigkeit!
Beste Referenzen!
Prospekte gratis!
Rud. Kölle, Maschinenfabrik **Esslingen a. N.**
Aelteste und bestrenommierte Fabrik.
Bestellzeit für Frühjahr 1910.

Schwarze weiche Hüte
4581

kosten jetzt nur noch . . . . . **1.90** Mk.
2.25, 2.80 und die bekannte gute Qualität zu 4.— Mk. nur noch . **3.—** Mk.
in noch besserer Ausstattung 3.30 und 3,70 Mk. und der **beste** Hut statt 5.50 Mk. nur noch . . **4.—** Mk.
Hutgeschäft Schmitz, Emmendingen Lammstr. 8.

Gasthaus „zum Adler", Endingen.

Am Sonntag, den 14. Nov. 1909, findet
4608
Martini-Tanz
statt, wozu freundl. einladet
Martin Baumgartner.

Angenehmstes, sparsamstes und billigstes Brennmaterial, in jedem Herd und Ofen verwendbar, per Zentner Mk. **1.25** frei ins Haus geliefert Emmendingen, bei größerer Abnahme billiger.
Math. Kern, Emmendingen
Hebelstraße 21.

Fragen Sie Ihren Nachbar

ob er nicht eine lohnende Vertretung übernehmen würde. Um ihn für unsere Maschinen und Zubehörteile zu interessieren, würden wir die günstigsten Bedingungen stellen. Wir liefern sehr gute und bewährte Fahrräder in über 300 Ausführungen, Nähmaschinen und deren Teile in allen Preislagen. Das Geheimnis des Erfolges liegt im schnellen Entschluß. Prachtkatalog ist versandbereit.
895
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grütiner, Berlin-Halensee 89.

Weisse und bunte Oberhemden
sowie auch **Nachthemden**
liefere in nur solider Ausführung zu billigsten Preisen
nach Mass
unter Garantie für guten Sitz, das Wäschegeschäft
Hubert Kremp, Freiburg i. B.
Ringstr. 8, Telephon 1152
Das Massnehmen geschieht auf Wunsch zu Hause und nach auswärts.
Ia. Referenzen.
690

DIXIN
im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Obst- und Zierbäume
in allen Formen und gangbaren Sorten empfiehlt bestens
E. Stoelcker, Ettenheim.
4591 Weit über 150 Tausend in Kultur.

Uhren, Gold-, Silber-, Optik-, Musik- und Nickel-Waren Elektr. Taschenlampen, Schnupftabak-Dosen mit Namen kauft man am billigsten bei

Franz Prirsch, Uhrmacher
Endingen und Eichstetten.
Reparaturen gut und billig. Reelle Garantie.
Versand nach Auswärts. — Katalog gratis.

Rasiere Dich im Dunkeln

Wer kennt nicht **Mulcuto?** Sicherheits-Rasierapparat.
Verletzungen unmöglich. Kein Schleifen, kein Abziehen mehr a. Kosten d. Selbstrasierer, ausgezeichnete Schnittfähigkeit, das sind die grossen Vorteile dieser epochemachenden Erfindung. Glänzende Anerkennungsschreiben aus den höchsten Ständen. Garantie: Zurücknahme. Mark 2,50 komplett. Versilbert und mit Schaumfänger Mark 3,50. Porto 20 Pfennig. Illustr. Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.
Mulcuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen

Soldaten- Postversandtsäcke
einfach und praktisch
bei
4294
M. Markus
Emmendingen, gegenüber dem Löwen
Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei:
O. Falk, Eisenhandlung
Conrad Lutz, „
W. Reichelt, Drogenhandlung.
Emmendingen.

BarGeld an Jedermann reell, diskret u. schnell verleiht zu mäßigen Zinsen auch gegen Ratenzahlung. Selbstgeber C. F. Winkler, Berlin, Winterfeldtstr. 34. Prov. vom Darlehen. Notariell beglaub. Danksch r. 4402

Belgische Fabrik von prima Portland-Zement, welche unter Garantie der deutschen Normen liefert, sucht
tüchtigen Vertreter
mit guten Beziehungen bei den Fabrikanten, Händlern und Konsumenten von Baumaterialien. Die Provision wird bei Absendung der Waren ausbezahlt. — Offerten an BCD 25 Expedition dieses Blattes. (4441

Wer Geld braucht z. 3½, 4, 5% auf Schuldsch., Wechs., Hypth., Werkpap. **u.** auch Ratenabz. schreibe sof. a. P. Bleier, Berlin 6. 34 Rückp.

5500 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß Kaisers Brustkaramellen m. den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- und Keuchhusten am besten beseitigen. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. **Kaiser's Brustextrakt** Flasche 90 Pfg. Best. feinschmeckend. Malzextrakt. Dafür Angebotenes weise zurück. Beides zu haben bei: W. Reichelt in Emmendingen, Witt, Drogerie in Oberhausen, Gg. Jak. Wahrer in Eichstetten, Jos. Gruber in Grafenhausen, Fr. Kopf in Herbolzheim, G. Fromm Wtw. vorm. F. Schweizer in Herbolzheim, J. G. Pracht in Eichstetten, J. Wiltersheim in Malterdingen, Wilh. Giese in Teningen, Carl Engler in Bahlingen, Theod. Metzger in Oberhausen. 4387

Nebenverdienst
durch Schreibarbeit. Verdienst täglich 8—10 M. Anfragen an 4360
Anton Gerhart jung, Jechtingen, Baden.

Uhren

in jeder Preislage.
Garantie zwei Jahre.
Goldwaren

Broschen, Ringen, Ketten, Armbänder
Collier, Manschettenknöpfe
Karl Gebhard
Uhrmacher
Freiburg, Merianstrasse 12
Rabattsparverein.

Die schönsten
Damen-Hüte
finden Sie in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei
Schmitz
Lammstr. 8, Emmendingen.
Damen-Sportmützen
in frischer Sendung eingetroffen!

Pianino
aus renom. Fabrik, einige Monate gespielt, ist mit Garantieschein billig abzugeben. Schriftliche Anfragen unter „Pianino" an die Expedition ds. Bl. erbeten. 4573

Zu verkaufen
Haus Nr. 120 Wagenstadt
10 Ztr. Kartoffeln
10 Ztr. Stroh
2 Ziegen, trächtig,
darunter 1 Saanenziege. 45..

Partiewaren auch ganze Warenlager in Ellenwaren, Tuch und Buckskin, Schuh-Waren, Trikotagen, Herren- und Knabenkonfektion, Zigarren usw. kaufe gegen sofortige Kasse.
Offerten finden sofort Berücksichtigung. 4549
E. Löwenberg, Partiewaren en gros,
Stuttgart, Reinsburgstr. 22, Telephon 7607.

Gesucht werden zum Verkauf,
Vertretung
ev. auch **Alleinverkaufsübernahme** tüchtige rührige Leute, welche reellen Verdienst suchen in bedeutenden Welt massenartikeln, welche in Frankreich, England und Amerika mit großem Erfolg eingeführt worden sind. Nur leicht absetzbare Neuheiten und gesuchte Bedarfsartikel. Wenig Betriebskapital erforderlich. Kein Laden und Berufsaufgabe nötig. Verlangen Sie kostenlose Auskunft durch:
Neuheitenfabrik, Schließfach 8
Oschatz i. Sa.

Bäckerlehrlinggesucht.
Zur gründlichen Ausbildung und Erlernung der Brot- und Feinbäckerei suche ich einen kräftigen Jungen achtbarer Eltern. 4298
Karl Häußler, Bäckermeister,
Freiburg, Stadtstraße 61.

Hermann Etter & Co., Sigmaringen
Von allen zur Haustrunkbereitung angebotenen Mitteln liefert
Etters Fruchtsaft
Marke „Schnitter"
das gesündeste und beste Getränke, das durch keine Konkurrenz übertroffen wird.
Etters Fruchtsaft ist reines
Naturprodukt
und wird nur aus überseeischen Obstarten, Zucker und
eingedicktem Apfelsafte
hergestellt, welch letzterer den Getränke den erfrischenden Geschmack des Apfelweines verleiht. 10 Ltr. Saft à 95 Pf. ohne Zugabe von Zucker nur mit Wasser vermengt, geben 130 Ltr. Haustrunk
Apfelwein
Vortrefflich zur Bereitung von
Heidelbeerwein
ist **Etters Heidelbeersyrup.** Preis per Liter Syrup, ausreichend für 10 bis 11 Ltr. Wein, Mk. 1.10.

Verkaufsstellen:
Emmendingen: Xaver Schindler.
Ettenheim: M. Welte
Breisach: Christ. Storz, Drogerie.
Denzlingen: E. Baumgartner
Forchheim: St. Spuller
Freiburg: J. Kaiser, Schwabentorpl. Eduard Hebting, Moltkestraße 31, Rudolf Schrempp, Unterlinden
Grafenhausen: Josef Gruber.
Kenzingen: Aug. Harscher
Kippenheim: Maier und Bund
Oberhausen: Theodor Metzger
Ringsheim: Jos. Weber
Sasbach: Franz Weber
Sexau: Gerber, Küfermst.
Weisweil: Carl Bader.
Wyhl: Albert Harter.

2 Hobelbänke
2 Füglblöcke 1.80 lg., 1.80 lg., versch. Höbel und sonst Werkzeug billig zu verkaufen
Friedr. Winterhalter
Küferei Kenzingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark

Nr. 266 (Evang. Leopold.) Emmendingen, Montag, 15. November 1909 (Kath.: Leopold.) 43. Jahrgang.

Dernburg

hat mit der ihm eigenen Geschwindigkeit Deutsch-Ostafrika durchquert, um die Kolonie und ihre Möglichkeiten zu studieren, die Vereinigten Staaten bereist, um den Baumwollbau kennen zu lernen, und in den letzten Tagen England von London bis Manchester durchfahren. Daß der ehemalige „Sanitätsrat" der Darmstädter Bank in Ostafrika und Amerika die Augen aufgemacht hat, daran zweifelt man nicht. In England aber hat er sich als Diplomat erwiesen, der mehr vermag, als ganze Zentner von Versöhnungsartikeln, ganze Schiffsfrachten von Bürgermeistern, Geistlichen und Journalisten, als Hunderte von stöhnend im Interesse des Völkerfriedens heruntergegessene Versöhnungsdiners. Dernburg hat in England drei Reden gehalten, die alle auf denselben Grundton gestimmt waren. Mit Nachdruck hat der Leiter des deutschen Kolonialamtes, dem nebenbei ungefähr drei Schnellzugsstationen westwärts London auch der Name eines „deutschen Cecil Rhodes" angeflogen ist, betont, wie notwendig ein stärkerer Anbau von Baumwolle sei, die den Spindeln und Webstühlen den nötigen Rohstoff liefert und in Zukunft noch mehr liefern kann. Das wären Binsenwahrheiten für die Baumwollmagnaten von Liverpool und Manchester, die seit Jahrzehnten den Preis der Baumwolle durch ihre Nachfrage zu bestimmen gewohnt sind, wenn nicht ein ganz leiser Unterton in den Worten Dernburgs zu spüren wäre, der auch in England nicht überhört worden ist. Vermehrter Anbau von Baumwolle, sagte der Mann mit der kolonialen Wünschelrute, und meinte: vermehrter Anbau von Baumwolle in europäischen Kolonien. Oder klipp und klar, mit dürren Worten, wie man derlei Dinge bei der Zigarre nach dem Festessen zu erörtern pflegt: vermehrte Baumwollproduktion in den deutschen und englischen Kolonien, um Deutschlands und Englands Textilindustrie mehr und mehr unabhängig von Amerikas gutem oder schlechtem Willen zu machen. Und weil man bei solchen Dingen das Geld bereits in der Tasche klimpern zu hören glaubte, weil man aufatmete von dem Alpdruck, der auf der englischen Industrie, die vom Kapital zu leben beginnt, lastet, deshalb ging die englische Presse auch plötzlich auf den anderen Teil der Dernburg'schen Anregungen ein: Die „Solidarität der weißen Kolonialvölker", d. h. Englands und Deutschlands, denn andere kommen nicht in Betracht. Die Baumwollrede war von der englischen Presse zurückhaltend besprochen worden. Als in Manchester das Wort von der Solidarität der weißen Kolonialvölker fiel, da stimmte der ganze Chorus der englischen Zeitungen ein. Wenn man den Gedanken der Solidarität in England festhält, dann hat Dernburg Großes erreicht. Bei gemeinsamem Vorgehen auf kolonialem Boden fahren beide Staaten besser, und der eigene Vorteil hat in England immer größere Ueberzeugungskraft gehabt, als der Moralkodex und alle Deklamationen über Völkerrecht. Wohl hat man auch schon früher in England von Solidarität große Worte gemacht, doch erst nachdem man auf den Inseln des Oranje-Flusses den von den deutschen Soldaten verfolgten Hottentotten einen Unterschlupf gewährte, von dem aus sie das Feuer auf die Deutschen fortsetzen konnten, doch erst, nachdem man den Kapstädter deutschen Generalkonsul an der Grenze der deutschen Kolonie in empörender Weise verhöhnt hatte, nachdem man mit einem schwunghaften Waffenhandel mit den Witbois glänzende Geschäfte gemacht und gleichzeitig von Kapstadt aus mit dem Viehhandel zur Versorgung der deutschen Soldaten im Kriege zahllose Millionen verdient hatte, mit einem Worte, nachdem man endlich eingesehen hatte, daß Deutschland durch den verlustreichen Feldzug sich doch den Besitz Deutsch-Südwestafrikas nicht verekeln lassen werde. Da erst trat die Solidarität auf englischer Seite auf den Plan. Diese dürren historischen Tatsachen, sagen die „L. N. N.", wollen wir angesichts der heutigen Haltung der Londoner Presse, die so tut, als habe sie die neue Lehre von der Solidarität entdeckt, nicht vergessen.

Zum Ettlinger Beamtenprozeß.

Anläßlich der letzten Landtagswahlen hat man oft hören können, daß nicht nur der Aerger über die neuen Steuern, sondern auch falsche Taktik der Regierung (man denke nur an die Verkündigung der Zwangsenteignung wegen des Lahrer Bahnhofs einen Tag vor der Wahl!) und unpassendes Verhalten mancher Beamten vielen Wählern einen roten Wahlzettel in die Hand gedrückt haben. Der Ettlinger Beamtenprozeß, in dem Oberamtmann Asal und Bezirksarzt Fröhlich so schlecht wegkamen, scheint dieser Meinung Recht zu geben. Es ist doch vieles an den Tag gekommen, das man von höheren Beamten nicht erwarten sollte. Sollten ähnliche Mißstände noch an anderen Plätzen des Landes im Stillen bestehen, so darf es gar nicht wundern, wenn das Volk unwillig wird. Inanbetracht dessen, daß der Volksfreundredakteur Kadel und der Maurer Philipp Anlaß zur Aufdeckung eines ungesunden Zustandes am Staatskörper gegeben haben, hätte man ihnen wohl die Freisprechung wünschen können. In der Presse des Landes finden sich recht bittere Nachworte zu dem Ettlinger Prozeß, die meist an die Adresse der Regierung gerichtet sind.

So schreibt die liberale „Bad. Landesztg.": „Wer hat den Nutzen davon gehabt, daß dieser Prozeß geführt wurde? Etwa der Ankläger, in diesem Falle der Staatsanwalt, der auf Antrag der Beleidigten die Verfolgung übernommen hatte, und durch ihn die Beleidigten selbst? Das wird wahrlich niemand behaupten wollen, der die Prozeßberichte gelesen hat. Von dem Einen soll lieber ganz geschwiegen werden. Er hat vermutlich kein Bedürfnis mehr, daß man sich mit ihm beschäftigt. Und der Andere hat in den drei Verhandlungstagen so viel über sich ergehen lassen müssen, daß er wohl Strafe und Kosten gerne tragen würde, wenn er den Prozeß ungeschehen machen könnte. Daher mußte der Prozeß, den wir jetzt hinter uns haben, vermieden werden, wenn das Brusttuch der in Frage stehenden Beamten nicht ganz blütenweiß war. Das war es nicht. Warum also hat man es zu diesem Prozeß kommen lassen? Warum haben die vorgesetzten Behörden die beiden beleidigten Beamten auf den Klageweg und dazu noch den privaten, gedrängt, während diese doch, wie im Laufe des Prozesses zur Sprache kam, bereit waren, sich mit den Beleidigern im Sühneverfahren zu einigen? . . . Und warum kam, wenn es doch einen Prozeß geben mußte, dieser nicht vor das Schwurgericht? Während die Strafkammer, eingeengt durch die Bestimmungen des Gesetzes, ein wesentlich anderes Urteil kaum finden konnte, hätte ein Schwurgericht durch eine souveräne Freisprechung auch äußerlich kennzeichnen können, wer in diesem Prozeß die Unterlegenen waren."

Der demokratische „Badische Landesbote" weist darauf hin, daß es sich bei den Angriffen auf Oberamtmann Asal und Bezirksarzt Fröhlich nicht um politische Dinge handelte, beide Beamte traten politisch nicht hervor. Dann sagt er: . . . „Aber die Art und Weise, wie der Ettlinger Amtsvorstand verschiedene Personen behandelte, mit denen er durch sein Amt in Berührung kam, entsprach nicht den Bedingungen, die man an einen Verwaltungsbeamten mit Recht stellen darf . . Es fehlte ihm da und dort an der gebotenen Rücksicht und an dem nötigen Takt. Ganz das gleiche darf bezüglich des Verhaltens des Bezirksarztes Dr. Fröhlich in einer Reihe von Fällen gesagt werden. Auch er vermochte sich nicht frei zu machen von Kleinlichkeiten und Schwächen, die mit seinem Vertrauensamt nicht in Einklang zu bringen sind . . . Wenn man sich die Frage vorlegt, worin die Ursache dieser Ausstände zu suchen ist, so begegnen wir keinerlei Erscheinungen, welche das zu beanstandende Verhalten der beiden Bezirksbeamten auf unehrenhafte Gründe zurückführen könnten. Von solchen Vorwürfen sind sie frei. Sie besitzen aber beide — auch das zeigte der Verlauf des Strafprozesses Kadel — eine sehr hohe Meinung von ihrem Amte und von ihrer Person, und das hat bei ihnen ein solch gesteigertes Selbstbewußtsein herausgebildet, das nicht nur all ihr Tun für sie völlig einwandfrei erscheinen läßt, das auch keinerlei Widerspruch duldet . . . . Welche Stellung das Ministerium des Innern zu dem Ausgang des Preßprozesses nehmen wird, und welche Konsequenzen es aus den Feststellungen seiner Beweisaufnahme zieht, wissen wir natürlich nicht. Ohne Zweifel dürfte es aber mit den beiden Herren in Ettlingen ein ernstes Wort

Um das Erbe.

Roman von Ewald August König.

58) (Nachdruck verboten).

Er stand auf und öffnete die Türen, um einen spähenden Blick dahinter zu werfen, dann kehrte er zu seinem Sitz zurück.

„Fahren Sie fort!" sagte er, und das leise Zittern seiner Stimme bekundete die innere Erregung.

„Meine Nichte trägt den Namen ihrer Mutter: Else Schweiger!" antwortete Bleiberg, der den Blick voll ruhiger Erwartung auf den Baron geheftet hielt. „Ich glaube, damit ist alles gesagt. Die unglückliche Mutter kam vor etwa zwanzig Jahren zu uns, zu mir und meiner Schwester. Wir nahmen sie auf, sie war das Kind unserer Schwester, sie wollte den Namen des Mannes, der sie unglücklich gemacht hatte, nicht nennen, ihr trotziger Stolz verbot es ihr, und wir haben auch nicht weiter nachgeforscht. Die Geburt des Kindes kostete ihr das Leben, und dieses Kind, was wir erzogen, wurde unsere Freude, ist es noch! Else hatte einen Brief an uns hinterlassen, wir sollten ihn erst dann öffnen, wenn triftige Gründe es geboten. Das ist nun geschehen, Herr Baron, wir kennen jetzt den Vater unserer Else und den unerhörten Betrug, dem ihre Mutter zum Opfer gefallen ist."

„Darf ich Ihnen ein Glas Wein anbieten?" unterbrach Waldemar ihn abermals, dem Blick der großen, klugen Augen ausweichend, der unverwandt auf ihm ruhte.

„Ich danke, ich trinke nur abends Wein und auch dann sehr wenig, geistige Getränke waren nie meine Leidenschaft. — Hier ist der Brief, wollen Sie ihn lesen?"

Der Baron nickte zustimmend, er nahm das Schriftstück in Empfang und entfaltete es, dann lehnte er sich in seinen Sessel zurück. Der Inhalt dieses Briefes schien einen tiefen Eindruck auf ihn zu machen, das Zucken seiner Lippen ließ es erkennen, von Zeit zu Zeit fuhr er mit der Hand über die Stirne, und eine geraume Weile blieb er in Sinnen versunken.

„Und was nun?" fragte er endlich, und es lag jetzt ein scharfer Klang in seiner Stimme, er schien entschlossen zu sein, jeder Forderung ein energisches Nein entgegenzusetzen.

„Das muß ihr eigenes Gewissen Ihnen sagen!" antwortete Bleiberg in seiner ruhigen Weise.

„Glauben Sie, aus diesem Briefe eine Waffe gegen mich schmieden zu können?" fragte Waldemar ausweichend.

„Nein, Herr Baron", fuhr Bleiberg das Haupt stolz erhebend fort, „ich bettle weder, noch werde ich den Versuch machen, Sie zu zwingen! Else hat bisher keine Not gelitten, sie wird auch ferner davor geschützt sein."

„Hat sie diesen Brief gelesen?" — „Nein!"

„Sie weiß auch nicht — "

„Sie weiß nichts anderes, als daß ihr Vater vor ihrer Geburt gestorben sei."

„Und wer kennt außer Ihnen den Inhalt dieses Briefes?"

„Meine Schwester", antwortete der Uhrmacher, der es ratsam fand, den Namen Richards einstweilen noch nicht zu nennen.

Waldemar hatte hastig ein Glas Wein getrunken, er erhob sich wanderte einigemal auf und nieder.

Endlich blieb er vor dem kleinen Manne stehen, dessen Blicke ihm gefolgt waren, mit einem Anflug von Trotz sah er auf ihn hinunter.

„Ich frage noch einmal: was nun?" sagte er. „Verlangen Sie, daß ich das Mädchen als mein Kind anerkennen soll?"

„Ihr eigenes Gewissen müßte das von Ihnen verlangen aber ich verzichte darauf des Kindes wegen, das mit meinem Willen nie das Geheimnis seiner Geburt erfahren soll. Ich habe bereits die nötigen Schritte getan, um Else zu adoptieren."

„Wozu wäre das nötig?"

„Else ist verlobt, Herr Baron, bei der Trauung müssen die Namen ihrer Eltern genannt werden —"

„Ich verstehe, wer ist ihr Bräutigam?"

„Ein Ehrenmann, dem ich getrost und sogar freudig die Zukunft Elses anvertrauen darf; der Doktor Richard Winterhausen."

Ein finsterer Schatten glitt flüchtig über das Gesicht Waldemars, er wandte Bleiberg den Rücken und nahm seine Wanderungen durch das Zimmer wieder auf.

„Der Augenarzt?" fragte er.

„Jawohl."

„Das Mädchen muß eine sehr gute Erziehung genossen haben, wenn es den Ansprüchen eines solchen Mannes genügt."

„Else hat die höhere Schule und auch ein Pensionat besucht", erwiderte Bleiberg, „unsere Mittel erlaubten das, und das Kind war unser Liebling, für das wir jedes Opfer gerne brachten. Sie ist talentvoll und in allen Dingen geschickt, in der Haushaltung sowohl wie in der Musik, fremden Sprachen, feinen Handarbeiten und so weiter. Aber was ich am höchsten an ihr schätze, das ist ihr treues, edles Herz, ein Herz von Gold, wie man es selten findet."

Waldemar war in einer Fensternische stehen geblieben, seine Hand spielte mit der Quaste des dunklen Vorhanges, und Philibert Bleiberg sah deutlich, wie sehr diese Hand zitterte.

„Und die beiden lieben einander?" fragte er.

„Sie sind beide unsagbar glücklich, sie sagen es nicht nur, man kann es auch in ihren Augen lesen."

„Nun, so wäre ja für die Zukunft Elses gesorgt, wie ich es nicht besser vermöchte, also kann das Geheimnis gewahrt bleiben."

„Das ist auch mein Wunsch und Wille."

„Dennoch muß ein besonderer Zweck Sie bewogen haben, mir diesen Brief zu übergeben", fuhr Waldemar fort, und ein leises Mißtrauen sprach jetzt aus seinen Zügen, „rücken Sie doch endlich damit heraus!"

„Wenn ich es tue, so schicke ich noch einmal die Erklärung voraus, daß ich nicht betteln will", antwortete Bleiberg, indem er das Schriftstück vom Tische nahm und zusammenfaltete, um es wieder in seine Brieftasche zu legen. „Wir, das heißt meine Schwester und ich haben uns ein kleines Kapital erspart, von dem wir zur Not leben können, wenn einmal Alter oder Krankheit mich arbeitsunfähig machen. Nun werden Sie zugeben, daß Else nicht mit leeren Händen in das Haus ihrer Schwiegereltern kommen darf, es könnte ihr später einmal vorgeworfen werden, und ein solcher Vorwurf schlägt Wunden, die lange schmerzen. Wenn es auch keine glänzende Aussteuer zu sein braucht, so wäre doch für unser kleines Vermögen das Opfer sehr groß, wir werden es natürlich bringen —"

„Wieviel wäre nötig?" fragte Waldemar rasch.

„Drei- oder viertausend Taler —"

„Ich stelle sie Ihnen zur Verfügung", fuhr der Baron ohne Zögern fort. „Aber wird dadurch das Geheimnis nicht gefährdet? Else und ihr Verlobter werden Sie fragen, woher Sie das viele Geld nehmen —"

(Fortsetzung folgt.)

reden und wenn es dabei die eindringliche Mahnung mit unterfließen läßt, mehr Takt und weniger Selbstüberschätzung, so kann das weder für Herrn Dr. Asal, noch für den Medizinalrat Dr. Fröhlich von Schaden sein.

Der „Volksfreund", dessen Redakteur es büßen muß, daß er bei der Kritik solch übler Zustände zu weit ging, hält natürlich auch nicht hinterm Berg. Er schreibt: „Seit Jahr und Tag hat man im Ministerium um all diese Dinge, die jetzt in der öffentlichen Gerichtsverhandlung erörtert wurden, gewußt. Die Affäre Asal spielt schon sehr lange und bildete schon einmal Gegenstand der Anklage gegen den „Volksfreund". Damals hat man es für geraten gehalten, die Sache auf dem Vergleichswege zu erledigen. Offenbar ist man schon damals im Ministerium des Innern der öffentlichen Gerichtsverhandlung nicht ungern aus dem Weg gegangen. Damals hatte das Ministerium selbst Strafantrag gestellt. Warum hat man diesmal nicht denselben Weg beschritten? Das muß doch zu denken geben. Jetzt hat die Voruntersuchung über ein Jahr lang gedauert; das Ministerium hatte Kenntnis von dem Ergebnis derselben und mußte wissen, daß wenn es zu einer öffentlichen Gerichtsverhandlung kommen würde, davon weder die beiden „Privatkläger" noch deren vorgesetzte Behörde irgend welchen Nutzen oder Vorteil zu erwarten haben. Und trotzdem hat man die Vergleichsverhandlungen, die von Seiten der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden waren, zum Scheitern bringen lassen? Was erhoffte denn eigentlich das Ministerium von diesem Prozeß? Doch nicht etwa, daß er ein anderes Ergebnis zutage fördern würde, als die Voruntersuchung. Eher war das Gegenteil zu erwarten. Oder wollte man sich erst durch diesen Prozeß die Notwendigkeit des endlichen Eingreifens bezeugen lassen? Oder gar dem „Volksfreund" zeigen, wie teuer es der Presse zu stehen kommt, wenn sie sich dazu hergibt, die Regierung zu zwingen, gegen Beamte, die sich in ihrer Stellung unmöglich gemacht haben, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen?"

* * *

Der „Volksfreund teilt mit, daß die Gerichtskosten für den Prozeß nicht weniger als 2000 Mark betragen werden und weist dann auf Darlegungen im „Schwäbischen Merkur" hin, die mit Recht davon sprechen, daß es niemand überraschen würde, wenn den Verurteilten wenigstens ein gut Teil der Kosten erlassen würde. Er bemerkt dazu, daß das den beteiligten Instanzen überlassen bleiben müsse, daß aber die Verurteilten ein diesbezügliches Gesuch nicht einreichen würden. Die Mannheimer „Volksstimme" verweist auf das Züricher Strafrecht, welches in einem Falle wie dem vorliegenden ohne Rücksicht auf etwaige Formalinjurien auch dann kostenlose Freisprechung des Angeklagten zuläßt, wenn seine Behauptungen nur im allgemeinen den Tatsachen entsprechen, ohne in jedem Einzelpunkt zuzutreffen. Diese Bestimmung entspricht der an jedes Gesetz zu stellenden Forderung, die Sache höher als die Form zu bewerten und nicht dort aus rein formellen Gründen zu verurteilen, wo ein Freispruch allein dem natürlichen Rechtsempfinden entspricht.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 13. Nov. Es war von anderer Seite gemeldet worden, daß der eben erst zurückgekehrte Staatssekretär Dernburg beabsichtige, am 24. ds. wiederum nach London zu reisen, um dort Verhandlungen über Kolonialfragen zu pflegen. Wie die „Morgenpost" erfährt, besteht eine solche Absicht Dernburgs nicht.

Kiel, 13. Nov. In Marinekreisen ist das Gerücht verbreitet, der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigten, im Februar nächsten Jahres eine Mittelmeerreise zu unternehmen, die sich bis Jerusalem ausdehnen werde. Die Arbeiten auf der Kaiserjacht „Hohenzollern" werden so gefördert, daß das Schiff Ende Januar seeklar sein kann. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Wien, 13. Nov. In einem offenbar inspirirten Artikel des „Fremdenblattes" erklärt dieses, daß die von den russischen Blättern aufgeworfene Frage der Veröffentlichung der Bosnien betreffenden Geheim-Dokumente den Entscheidungen der Kabinette von Petersburg und Wien überlassen werden müsse. Für Oesterreich besitze die Annexionsfrage keinerlei politische, sondern nur historische Bedeutung.

Budapest, 14. Nov. Infolge der Niederlage, welche Kossuth in der Konferenz der Unabhängigkeitspartei erlitten hat, ist die Auflösung des ungarischen Reichstages unvermeidlich geworden, da, wie von Regierungsseite erklärt wird, eine aus 150 Abgeordneten bestehende Opposition jede parlamentarische Tätigkeit lahmlegen müßte.

Kopenhagen, 13. Nov. Prinz Waldemar von Dänemark, der jüngste Bruder des Königs Frederik und seine beiden Söhne traten gestern von Kopenhagen aus ihre Reise nach Bangkok (Siam) an, wo sie im Auftrage des Königs Frederiks dem König Chulalongkorn einen Gegenbesuch abstatten.

Saloniki, 13. Nov. Es bestätigt sich, daß sich gegen das jungtürkische Komitee lebhafte Strömungen geltend machen. Das Komitee hat sich genötigt gesehen, einen Aufruf an die Mitglieder zu erlassen, in welchem diese an ihren Eid erinnert und ermahnt werden, angesichts der drohenden Gefahr energisch das Komitee zu unterstützen und für dessen Ziele einzutreten.

Saloniki, 13. Nov. Gestern wurde in Nevrokop der in einem Geschäft festgenommene bulgarische Bandenführer Dniges hingerichtet.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 13. Nov. Nach der Nr. XLI des „Staatsanzeigers" wird der Landtag auf Dienstag, den 23. November d. J. einberufen.

Zu Mitgliedern der Ersten Kammer hat der Großherzog ernannt:

Auf die Dauer seines richterlichen Amtes: den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Emil Dorner.

Für die bevorstehende Landtagsperiode:

den Wirklichen Geheimen Rat Dr. Albert Bürklin,

den Wirklichen Geheimen Rat Gustav Scherer,

den Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geheimen Rat Dr. Wilhelm Hübsch,

den Geheimen Kommerzienrat Ferdinand Sander in Lahr,

den Geheimen Kommerzienrat Karl Reiß in Mannheim und

den Professor an der Akademie der bildenden Künste Dr. Hans Thoma in Karlsruhe.

Zum Präsidenten der Ersten Kammer ist ernannt:

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Markgraf Maximilian von Baden,

zum ersten Vizepräsidenten der Wirkliche Geheime Rat Dr. Albert Bürklin und

zum zweiten Vizepräsidenten der Abgeordnete des grundherrlichen Adels Freiherr Albrecht Rüdt von Collenberg-Bödigheim.

Die neuen 25-Pfennig-Stücke.

Die neuesten deutschen Münzen, die 25-Pfennig-Stücke, werden in diesen Tagen allmählich in den Verkehr gesetzt, nachdem die zuständigen Instanzen die Probestücke geprüft und genehmigt haben. Die neue Münze besteht aus fast reinem, unlegier-

Das neue 25-Pfennigstück.

tem Nickel. Ihr Durchmesser ist nur dreiviertel Millimeter größer als der Durchmesser des 10-Pfennig-Stückes. Das Gewicht beider Münzsorten ist fast das gleiche. Das neue Geldstück trägt auf der Schauseite zwei gekreuzte Aehren und die Zahl 25, auf der Rückseite den Reichsadler.

Zur Militärtauglichkeit der Einjährigen.

Ueber die Militärtauglichkeit der zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere berechtigten Wehrpflichtigen bringt das 40. Heft der „Veröffentlichungen des Militärsanitätswesens", die von der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums herausgegeben wurden, bemerkenswerte Mitteilungen, denen wir das Folgende entnehmen. Die Angaben sind aus Zählkarten gewonnen, die 1904 im ganzen Deutschen Reich ausgegeben wurden, und es kommen für die gewonnenen Ergebnisse nicht weniger als 52 640 endgültig Abgefertigte in Betracht.

Die ungünstigsten Tauglichkeitsverhältnisse bestehen bei den höheren Lehranstalten, und zwar stehen die Gymnasien dabei in erster Linie, dann folgen der Reihe nach Realgymnasien, Realschulen, Oberrealschulen. Sehr viel besser ist das Verhältnis bei den Landwirtschaftsschulen, am besten bei den Seminarien. Nur ein geringer Teil meldet sich unmittelbar nach dem Verlassen der Schule zum Dienst, nämlich nur 15 vom Hundert.

Die Hauptgründe der Untauglichkeit sind allgemeine Schwächlichkeit, Sehstörungen, dann Krankheiten der Gliedmassen und Lungen, und zwar ist dies bei 75 vom Hundert der Grund der Untauglichkeit. Bei den Realschülern steht allgemeine Schwächlichkeit, bei den Gymnasien besonders Erkrankung der Lungen im Vordergrund. Die Kurzsichtigkeit ist der am weitesten verbreitete Fehler. In der Prima der Gymnasien ist mehr als die Hälfte kurzsichtig, im Durchschnitt auf den Gymnasien mehr als ein Drittel.

Bei 1600 in Bayern untersuchten Soldaten fanden sich bei den Einjährigen 58 vom Hundert kurzsichtig, bei den Abiturienten sogar 65,5 vom Hundert. Dagegen fanden sich bei den Handwerkern nur 9, bei den Bauern und Taglöhnern gar nur 3 vom Hundert kurzsichtig. Während des Studiums steigt die Kurzsichtigkeit noch bedeutend, und zwar sind die deutschen Studenten unter allen Nationen die kurzsichtigsten, denn nicht weniger als 71 vom Hundert aller deutschen Studenten sind kurzsichtig, bei den dänischen nur 38, den holländischen und ungarischen 30, den englischen nur 14, den amerikanischen gar nur 10 vom Hundert.

Da körperliche Uebungen die Tauglichkeit beeinflussen, so ist ein Vergleich der englischen Turnstunden mit den deutschen von Interesse. In Deutschland entfallen bei den Schülern von 10 bis 19 Jahren auf 20 000 Arbeitsstunden 650 Turnstunden, das sind von je Hundert 3,2, in England dagegen nur 16 000 Arbeitsstunden 4500 Turnstunden, das sind 28,1 vom Hundert, somit fast neunmal so viel. Mit der Körpergröße nimmt aber auch die Tauglichkeit bei den Gymnasien allmählich zu. Im allgemeinen liefern die Gymnasien die größten Einjährig-Freiwilligen. Fast 30 vom Hundert aller zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben eine Größe von 171 bis 175 Zentimeter.

Gerichtszeitung.

Das Urteil im Prozeß Steinheil.

Paris, 14. Nov. Nach zweistündiger Beratung der Geschworenen verkündete der Gerichtshof das Urteil, welches auf Freisprechung der Angeklagten Steinheil lautete. Die Geschworenen hatten sämtliche Schuldfragen verneint. Das Urteil wurde im Gerichtssaal mit großem Jubel aufgenommen.

— Wie mitgeteilt wird, haben die Geschworenen das Nichtschuldig mit 9 gegen 3 Stimmen ausgesprochen. Sie hatten dreimal nacheinander den Staatsanwalt und den Präsidenten zu sich gerufen, um zu erfahren, welche Strafe im Falle eines auf schuldig lautenden Geschworenen-Spruches die Angeklagte treffen würde. Als der Gerichtshof das freisprechende Urteil verkündete, erlitt Frau Steinheil einen Ohnmachtsanfall, worauf die Aerzte sie aus dem Saale brachten. Frau Steinheil kehrte nicht mehr ins Gefängnis zurück, da die Formalitäten der Freilassung sofort erledigt wurden. Um 2 Uhr verließ Fr. in einem Automobil den Justizpalast. Sie beabsichtigt sich, wie es heißt, auf einen Landsitz zurückzuziehen.

Zur Luftschiffahrt.

Köln, 14. Nov. Die Kölnische Gesellschaft für Flugmaschinen- und Apparate-Bau soll am 24. ds. von der Rheinischen Diskonto-Gesellschaft Köln ins Leben gerufen werden. Die neue Gesellschaft wird nicht nur den Bau von gebrauchsfähigen Luftfahrzeugen nach eigenen Modellen sondern auch die ganze und teilweise Herstellung von Apparaten nach fremden Aufträgen übernehmen.

Leichlingen, 14. Nov. Der „P. 8" ist heute vormittag 9 Uhr 10 Min. von der Luftschiffhalle zur Rückkehr nach Bitterfeld aufgestiegen. Er überflog Köln gegen 9.30 Uhr. Von den Windverhältnissen wird es abhängen, welche Ortschaften er auf seiner Fahrt nach Marburg und Gotha berührt. Es steht noch nicht fest, ob das Luftschiff in Marburg oder Gotha übernachten wird, wahrscheinlich aber in letzterer Stadt, falls es bis dorthin gelangen kann.

Berlin, 13. Nov. Nunmehr ist auch der Parseval V in den Werkstätten der Luftfahrzeug-Baugesellschaft zu Bitterfeld fertig gestellt worden. Er ist als Sportballon gedacht, hat für 2 Personen Tragkraft und außerdem einer Ballastabgabe von 400 kg. Er ist für den kaiserlichen Automobilklub bestimmt.

Unwetter-Nachrichten.

Duderstadt, 13. Nov. In Süd-Hannover sind infolge der ungeheuren Regengüsse die Harzflüsse aus den Ufern getreten und haben weite Landstrecken überschwemmt. Viele Getreidemühlen und Fabriken haben wegen des Hochwassers ihren Betrieb einstellen müssen. Die beim Hochwasser vom 12. Sept. zerstörte und wieder aufgerichtete Eisenbahnbrücke ist neuerdings gefährdet.

Wien, 13. Nov. Gestern nachmittag setzte hier ein orkanartiger Sturm ein, der zahlreiche Unfälle veranlaßte und vielen Schaden an Gebäuden und Gartenpflanzungen anrichtete. Mehrere Personen wurden verletzt. In vielen Fällen kamen Brände vor. Eine Anzahl Passanten wurden überfahren, da sie im Sturm die Wagen nicht kommen hörten.

— Laut Polizeibericht sind 35 Personen verunglückt, die meisten Arm- und Beinbrüche erlitten. Der Schaden an den Kulturen ist enorm.

New-York, 15. Nov. Es ist endlich gelungen, die Verbindung mit Jamaika auf drahtlosem Wege wieder herzustellen. Der deutsche Dampfer „August Wilhelm" hat auf drahtlosen Anruf geantwortet und mitgeteilt, daß die Insel von einem Cyklon verheert worden sei. Sintflutartige Regengüsse seien niedergegangen. Die Eisenbahnlinien sind zerstört. Ein Erdbeben hat entgegen anderweiten Nachrichten nicht stattgefunden. Unter den an die Pears getriebenen Schiffen befindet sich auch der französische Dampfer „Amande". Es gelang jedoch, die Dampfer wieder flott zu machen, ebenso das enlische Kanonenboot „Eagle".

New-York, 14. Nov. Seit einigen Tagen ist man ohne Nachricht von verschiedenen Inseln der Antillen. Man glaubt, daß auch dort die letzten Stürme große Verheerungen angerichtet haben.

Zur Entdeckung des Nordpols.

— Daß Cook den Nordpol entdeckt hat, ist zweifelhaft; nicht zweifelhaft ist aber, daß er ihm goldene Früchte gebracht hat. Seine Vortragsreise hat Cook zwar aufgegeben. Indessen eine phonographische Aufnahme der Schilderung seiner Polarabenteuer ist vervielfältigt worden und erzählt jetzt in allen Städten der Union mit Cooks Stimme von Cooks Taten. Der Polarforscher hat von der Phonographengesellschaft für diesen Vortrag 24 000 Mark erhalten. Die Gesellschaft hat verraten, daß Dr. Cook in einer Aufwallung von Geschäftssinn bereits zwei Tage nach seiner Ankunft in Kopenhagen der Gesellschaft seine Dienste anbot; Bedingungen: 6000 Mark für die gesprochene Minute! Man bestellte nur 4 Minuten, der Auftrag wurde ausgeführt und 4 Minuten dauerte auch nur der Phonographen-Vortrag, der dem Sprecher in so kurzer Zeit 24 000 Mark einbrachte.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg, 13. Nov. Der Oberstaatsanwalt Witschel, früherer Landgerichtspräsident und Führer der Nationalliberalen in Nürnberg, hat sich gestern hinter der hiesigen Taubstummenanstalt eine Kugel in die Schläfe gejagt, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Das Motiv zu der Tat soll, wie es heißt, ein körperliches Leiden sein.

Berlin, 15. Nov. Heute Nacht wurde in den Bureauräumen der Schlesischen Dampfer-Kompagnie Aktiengesellschaft ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen einen Geldschrank und stahlen etwa 10,000 Mk. an Geld und Kassenscheinen.

Trient, 13. Nov. Auf der elektrischen Straßenbahn von Trient nach Male, die erst vor 14 Tagen dem Verkehr übergeben wurde, ist gestern an einer scharfen Kurve ein Zug entgleist und den Bahndamm hinabgestürzt. Ein Passagier wurde getötet, 7 andere schwer verletzt.

— **Die Ausweisung eines Schweizers aus den Reichslanden.** Der bereits bekannte Vorfall im Zentralhotel in Mühlhausen, wo das Spielen der Marseillaise mit demonstrativem Beifall begleitet wurde, während gegen das Spielen der deutschen Nationalhymne sich tumultarischer Protest erhob, hat der Regierung Anlaß gegeben, den Schweizer Wegelin, der das Spielen der Marseillaise verlangt hatte, aus Elsaß-Lothringen auszuweisen. Zugleich wurde die Veranstaltung von öffentlichen Musikaufführungen im Zentralhotel verboten und von der Militärbehörde den Offizieren der Besuch dieses Hotels untersagt.

— **Ein furchtbares Automobilunglück**, bei dem fünf Menschen ums Leben gekommen sind, hat sich in Chicago zugetragen. Der Chicagoer Millionär W. K. Scheßlys fuhr mit drei Begleitern in seinem Automobil durch die Stadt. Trotz der Dunkelheit raste das Auto mit der höchsten Geschwindigkeit dahin. Infolgedessen bemerkte der Chauffeur zu spät, daß die Zugbrücke über den Chicagofluß aufgezogen war. Er riß den Wagen zwar sofort herum und bremste mit aller Gewalt, das Auto stürzte aber geradewegs in den Fluß hinab, überschlug sich und begrub sämtliche Insassen unter sich, so daß kein einziger sich retten konnte. Obwohl der Fluß sofort mit Schleppnetzen abgesucht wurde, ist bisher nur Scheßlys Leiche geborgen worden.

— **Ein Kind von einem Frettchen angefressen.** In Wickede a. d. Ruhr hielten die Eheleute Wilke ein Frettchen, das in einem Käfig eingesperrt war, der sich in dem Zimmer befand, in welchem ein kleines Kind in der Wiege lag. Das Frettchen befreite sich, fiel über das Kind her und zerfleischte es derartig, daß es bald starb. Dem Kinde waren die Wangen abgerissen, ein Auge ausgekratzt usw.

— In Preußen starben nach den „Medizinalstatistischen Nachrichten" 1877 von 10 000 Lebenden 32,95 an Tuberkulose, 1907 waren es nur noch 17,16. Diese erfreuliche Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß die Kranken, die für sie eingerichteten Heilstätten weit zahlreicher aufsuchen als früher und daß sich der Wohlstand gehoben und die Wohnungsverhältnisse gebessert haben. Eine noch größere Abnahme der Tuberkulose-Sterblichkeit zeigen die Provinzen Westfalen und die Rheinlande, also die industriellen Bezirke, die ursprünglich mit der höchsten Tuberkulose-Sterblichkeit behaftet waren. Jetzt hat diese der Stadtkreis Berlin. Diesem Rückgang gegenüber glaubt Professor Fränkel die Behauptung aussprechen zu dürfen, daß in 40 Jahren die Tuberkulose aufgehört haben wird, als Volkskrankheit von Bedeutung zu gelten. Wenn auch 1950 noch vereinzelte Fälle von Tuberkulose vorkommen werden, so würde die Seuche doch nicht mehr die allgemeine Sterblichkeit beherrschen und der Hauptfeind unseres nationalen Wohlstandes sein.

Von den Parteien.

oc. **Karlsruhe**, 14. Nov. Die nationalliberale Fraktion der zweiten Kammer tritt am 16. November im Ständehaus dahier erstmals zu einer Besprechung zusammen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen**, 15. Nov. Tagesordnung zu der am 16. November 1909 stattfindenden Schöffengerichtssitzung: In der Strafsache gegen (9 Uhr) 1. den Taglöhner Albert Scheer aus Wasser, wohnhaft in Emmendingen, wegen Beleidigung und Uebertretung der Eisenbahn-Betriebs- und Verkehrs-Ordnung. In der Privatklagesache (9.30 Uhr) 2. der Fabrikarbeiterin Frieda Eichin von Nimburg gegen die Landwirt Wilhelm Sick Ehefrau Luise geb. Glur in Nimburg, wegen Beleidigung.

oc. **Offenburg**, 12. Nov. Der 29 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Johann Leiby aus St. Ilgen hatte sich wegen Gotteslästerung vor der Strafkammer zu verantworten. Er erhielt 8 Wochen Gefängnis.

oc. **Konstanz**, 11. Nov. Der verheiratete Buchhalter Schmiederer veruntreute als Angestellter der Gurghofbrauerei 3527 Mk. Er erhielt wegen dieser Straftat 8 Monate Gefängnis.

Aus Baden.

Karlsruhe, 11 Nov. Mit dem 1. Dezember ds. Js. wird die Stadt Karlsruhe die Schülerspeisung zunächst dem allgemeinen Wohltätigkeitsfonds entnehmen. Der Anfang mit der Schülerspeisung soll in der Südstadt gemacht werden und später, wenn ein Bedürfnis vorliegt, sollen Mittagessen auch in der Mittel- und Oststadt sowie in der Weststadt abgegeben werden. Herstellung, Beischaffung und Austeilung des Essens läßt der Frauenverein besorgen, an den die Stadt die Selbstkosten bezahlt; diese sollen für die Portion etwa 18 Pfg. betragen. Eine Portion besteht aus zwei reichlich gefüllten Tellern Suppe mit etwa 100 Gramm Fleisch. Auch Selbstzahler können an dieser Verköstigung teilnehmen.

oc. **Karlsruhe**, 11. Nov. Der Verein freier Gastwirte beschäftigte sich jüngst mit der Frage des bevorstehenden Bieraufschlages. Man beschloß ein gemeinsames Vorgehen mit dem Gewerkschaftskartell, um einen Bieraufschlag zu verhindern.

oc. **Ettlingen**, 12. Nov. Die städt. Sparkasse Ettlingen setzte den Zins für die Einlagen vom 1. Januar nächsten Jahres an auf 3¾% herab, bisher betrug derselbe 4%, gleichzeitig wird tägliche Verzinsung eingeführt, wie sie verschiedene Sparkassen zur Förderung des Geldverkehrs bereits besitzen. Die Stadt konnte dieses Jahr aus Sparkassenüberschüssen 48 000 Mark für gemeinnützige Zwecke zur Verteilung bringen. — Hier findet wöchentlich wieder ein Fischmarkt statt.

oc. **Baden-Baden**, 14. Nov. Das Großherzogspaar wird am Dienstag, den 16. November, hier eintreffen, um den Kaiser bei seiner Ankunft zu begrüßen.

oc. **Offenburg**, 14. Nov. Der jüngst in Freiburg verstorbene Prof. Dr. Bächle hat der Stadt Offenburg 5000 Mark zu wohltätigen Zwecken vermacht.

Triberg, 10. Nov. Eine seltsame und merkwürdige Verletzung zog sich gestern ein Italiener zu, dem ein Landsmann in einem Wutanfall ins Gesicht sprang und ihm die Unterlippe wegbiß. Mit dem lieben „Gamerad" hat sich bereits die Gendarmerie beschäftigt.

oc. **Vom Bodensee**, 12. Nov. Nach dem Jahresbericht der Konstanzer Handelskammer dürfte in absehbarer Zeit eine Verbilligung der Personenfahrpreise auf den Bodenseedampfern eintreten, da nunmehr auch die Schweiz ihre Bereitwilligkeit hierzu erklärt hat.

oc. **Langenargen**, 13. Nov. Der Baggermeister Schwarzkopf und der Arbeiter Diebold, beide bei Schiffsmeister Wocher bedienstet, kamen auf bedauerliche Weise ums Leben. Die „N. Konst. Abendztg." erfährt über das Unglück folgendes: Die Beiden waren mit dem Auspumpen der Baggerlaue beschäftigt und mußten hierzu den Motor in Anspruch nehmen. Infolge Müdigkeit dürften sie eingeschlafen sein, wobei sie dann von den sich bildenden Gasen getötet wurden. Die Verunglückten waren verheiratet.

oc. **Bruchsal**, 12. Nov. Bei den hiesigen Bürgerausschußwahlen in der 3. Klasse siegte der Vorschlag des Zentrums mit 240 Stimmen Mehrheit.

oc. **Mannheim**, 12. Nov. Auf die vom Minister veranlaßte Umfrage über den Stand der Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe beschloß der Fachausschuß der Handelskammer für das Tabakgewerbe eine zusammenhängende Darstellung der Gründe der Arbeiterentlassungen zu geben, in der mitgeteilt werden soll, daß eine nennenswerte Ueberproduktion vor dem 15. August nicht stattgefunden habe, daß die Vorversorgung der Kundschaft nur aus den vorhandenen, nicht umfangreichen Lagerbeständen möglich war, daß die Dauer der Stockung in den Absatzverhältnissen infolge der Nichtbewilligung der Steueraufschläge auf den Kleinverkaufspreis, der daraus folgenden Unmöglichkeit, die alten Sorten weiter zu fabrizieren und neue Sorten einzuführen, nicht abzusehen sei. Die Absatzstockung dürfte aber nach Aufhören der Weihnachtsgeschäfte noch größer werden. Entschieden müsse gegen die auftretende Behauptung protestiert werden, daß die Arbeiterentlassungen vorgenommen worden seien, um die Schädlichkeit der Tabaksteuer zu beweisen. Der Fachausschuß gab dem Wunsche Ausdruck, daß von Seiten der Fabrikanten die Rechte der entlassenen Arbeiter auf die Kranken- und Invalidenversicherung durch Weiterleistung der Beiträge aufrecht erhalten werden.

Mannheim, 12. Nov. Ein blutiger Ueberfall wird aus Feudenheim gemeldet. Der in der Fabrik von Brown, Beveri u. Co. beschäftigte 19 Jahre alte Schlosser Adam Becker von Wallstadt, wohnhaft Ilvesheimerstraße 7, ging gestern abend um 8 Uhr vor Feudenheim mit einem Mädchen spazieren, als plötzlich ein Unbekannter von der Seite im Dunkel der Nacht an ihn herankam und ihm ein Messer in die rechte Halsseite stieß, die vollständig aufgerissen wurde. Der schwer verletzte Mann wurde per Droschke in das Allgemeine Krankenhaus nach Mannheim verbracht, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Nur mit knapper Not ist der Mann dem Tode entgangen. Anscheinend handelt es sich um ein Eifersuchtsattentat. Der Täter ist noch nicht ermittelt. — Wie der „N. Bad. Landeszeitung" nachträglich noch gemeldet wird, waren es vier Feudenheimer Burschen, welche den Mann angerempelt haben. Den folgenschweren Stich hat der 17jährige Hermann Krämer geführt. Dieser wurde heute früh durch die Gendarmerie in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

oc. **Mannheim**, 14. Nov. Auf der Lanz'schen Luftschiffwerft kam der 21 Jahre alte Monteur Karl Schmidt aus Kirchheim der elektrischen Hochspannung zu nahe und wurde sofort getötet.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen, 15. Nov.** Am Samstag vormittag fand die Wahl zum Bürgerausschuß in der 1. Klasse (Höchstbesteuerte) statt. Die von den vereinigten bürgerlichen Parteien aufgestellte Kandidatenliste siegte bis auf einen Namen, der Gegenvorschlag unterlag also in der Hauptsache. Stimmen erhielten und gewählt wurden auf sechs Jahre:

1. Wilhelm Wolffsperger, Zimmermeister, 51.
2. Emil Saaler, Landwirt, 50.
3. Emil Dreifuß, Rechtsanwalt, 49.
4. Christian Blum, Kaufmann, 49.
5. Hermann Schneider, Schreinermeister, 48.
6. Friedrich Leonhardt, Wirt, 43.
7. Heinrich Berblinger, Uhrmacher, 43.
8. Adolf Sorauer, Fabrikant, 36.
9. Max Bloch, Fabrikant, 35.
10. Hermann Stöhr, Malermeister, 32.

Auf 3 Jahre gewählt sind:

11. Karl Palmtag, Landwirt, 28.
12. Christian Hodel, Bierbrauer, 28.

Außerdem erhielten noch Stimmen:

August Münzer, Notar, 27; Ludwig Frank, Metzgermeister, 26; Prof. Dr. Stulz, Kreisschulrat, 25; Elias Heilbrunner, Kaufmann, 22; Gustav Wöhrle, Schneidermeister, 20.

* **Emmendingen**, 15. Nov. Mit einem aufs sorgfältigste ausgewählten Programm trat am gestrigen Sonntag abend die „Sängerrunde Hochberg" vor ihre zahlreichen passiven Mitglieder und einen kleinen Kreis geladener Gäste, die wohl sämtlich der ergangenen Einladung gefolgt waren, denn die Konzerträume waren von einer erwartungsfrohen Menge dicht besetzt. Mit Vergnügen sei von vornherein konstatiert, daß die Sängerrunde ihren alten guten Ruf als erster Gesang-Verein am Platz von neuem befestigte. Die zum Vortrag gebrachten Männerchöre zeugten von tüchtiger Schulung durch den Dirigenten Herrn Hauptlehrer Ludwig einerseits, andernseits aber auch, daß der Verein über recht gute, ja vorzügliche Gesangskräfte verfügt, mit denen sich in der Hand eines verständnisvollen Dirigenten, wie es Herr Ludwig ist, etwas erreichen läßt. Die Chöre, unter denen auch erfreulicherweise Volkslieder mehrfach vertreten waren, bildeten den Rahmen zu einer Reihe von Gesangs- und Harfen-Soli. Letzteres Instrument meisterte Herr Meyer-Freiburg in vorzüglicher Weise und kann man nur den Wunsch aussprechen, den Künstler noch recht oft hier zu sehen. Fräulein Else Rehm erfreute mit ihrer sympathischen Sopranstimme durch vier Lieder und Herr Karl Bautz stellte, wie schon so oft, seine Musik- und Gesangskunst, erstere am Klavier, letztere in einem Solo für Tenor mit Harfenbegleitung („Willkommen du Gottessonne") in den Dienst des Vereins. Die Walzeridylle „Ein Sonntag auf der Alm", für Männerchor und Orchester, bildete einen effektvollen Schluß des reichhaltigen Programms, welches in flotter Weise zur Abwicklung gelangte und so die Jugend bald zu der Tanzunterhaltung kommen ließ, welcher sich dann aber, angesteckt durch die prickelnde Musik, auch manch älterer „Sängerrundler" widmete. Wie lange die Fideln zum Tanze lockten, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters; jedenfalls war aber der erste Hahnenschrei längst verklungen, als die Letzten zur Heimkehr rüsteten.

♂ **Emmendingen**, 15. Nov. Am letzten Donnerstag verschied in Baden-Baden im Alter von 69 Jahren der Großh. Oberamtsrichter Karl Frei, welcher hier um die Wende des letzten Jahrzehnts des verflossenen Jahrhunderts eine Reihe von Jahren als Richter tätig war.

* **Emmendingen**, 15. Nov. Der Nachfolger des Großh. Bezirksarztes Medizinalrats Herrn v. Langsdorff, Herr Medizinalrat Dr. Lefholz, ist letzter Tage nach hier übergesiedelt und hat seinen Dienst angetreten und die Praxis als Arzt aufgenommen.

♂ **Emmendingen**, 15. Nov. Am Samstag nachmittag brachte eine in der Ramiefabrik beschäftigte Italienerin die linke Hand so unglücklich in eine Spinnmaschine, daß ihr der Mittelfinger vollständig weggerissen wurde und am Gold- und kleinen Finger die vorderen Glieder abgenommen werden mußten, auch am Zeigefinger hat sie sehr schwere Verletzungen davongetragen. — Der im hiesigen Amtsgefängnis inhaftierte Hermann Bühler unternahm am Samstag mittag einen Fluchtversuch; er wurde aber in der Neustraße von hiesigen Einwohnern angehalten und dann von dem ihn verfolgenden Gefangenenwart wieder in Empfang genommen.

— **Personalnachrichten.** Etatmäßig angestellt wurden Therese Günther und Marie Steinert, beide Wärterinnen bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen.

— **Schneebeobachtungen.** Am Morgen des 11. November (Donnerstag) sind gelegen in Furtwangen 11, in Dürrheim 2, in Stetten a. k. M. 5, in Heiligenberg 6, in Zollhaus 2, beim Feldbergerhof 10, in Titisee 6, in Höchenschwand 5, in Bernau 7, in Gersbach 6, in Heubronn 10, in St. Märgen 20, in Kniebis 9, in Herrenwies und in Kaltenbronn 10 Zentimeter.

* **Nimburg**, 15. Nov. Unterlehrer Andreas Heppler hier wurde zum Schulverwalter der hiesigen Volksschule ernannt.

* **Kenzingen**, 14. Nov. Aktuar Oskar Sillmann, zurzeit beim Amtsgericht Kenzingen, wurde zwecks Uebertritts in den Dienst der Stadt Konstanz beurlaubt. — Dem Polizeisergeanten Wilhelm Schäfer von hier wurde eine Dienerstelle am pathologisch-anatomischen Institut der Universität Heidelberg übertragen.

Kippenheim, 12. Nov. Der „Lahr. Ztg." wird von hier geschrieben: Seit voriger Woche sind wir bezüglich der Fleischpreise in die Reihe der Großstädte getreten. Es ist hier nämlich Fleisch zu den verschiedenen Preisen zu haben und zwar: 1. Qualität zu 80 Pfg., 2. Qualität zu 66 Pfg., und 3. Qualität zu 60 Pfg. Man zweifelt daran, daß die letztere Preislage lange bestehen bleibt; zu wünschen wäre es wohl. Hoffen wir das Beste.

* **Schelingen**, 15. Nov. Hauptlehrer Franz Effinger hier wurde nach Munzingen (Amt Freiburg) versetzt. Hierher kommt Lehrer Eugen Braun von Munzingen als Schulverwalter.

oc. **Freiburg, 14. Nov.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister der Stadt Freiburg kann am 17. November Herr Erster Bürgermeister Dr. Emil Thoma feiern.

Freiburg, 11. Nov. Der aus den Hau-Molitor-Prozessen bekannte „Baron" von Lindenau ist 66 Jahre alt, im Landesgefängnis hierselbst gestorben. von Lindenau hatte, wie erinnerlich, seinerzeit durch seine anonymen Briefe an den Verteidiger Hau's, Dr. Dietz, und an die Hauptzeugin im Hauprozeß, Frl. Olga Molitor, in der Folge die ganze Kette der Molitorprozesse heraufbeschworen, für die später unter allen allerdings nur ein einziger zu büßen hatte. Vom Gericht zu der hohen Strafe von 3 Jahren Gefängnis verurteilt, war von Lindenau ein verlorener Mann. Er kränkelte vielfach, hat aber doch noch 2¼ Jahre Gefängnis ausgehalten, die Untersuchungshaft mitgerechnet. Sein von ihm im Laufe dieses Jahres eingereichtes Gnadengesuch wurde vom Großherzog abschlägig beschieden. So hat von Lindenau seine leichtsinnige Tat mit dem Tod im Gefängnis bezahlen müssen.

oc. **Freiburg**, 12. Nov. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach dem hier geborenen ledigen Kupferputzer und Schuhmachergehilfen Otto Hämmerle, der im Verdacht steht, den Pforzheimer Lustmord begangen zu haben. Auf die Ergreifung des Hämmerle ist eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

✢ **Waldkirch**, 14. Nov. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1911 die bis jetzt bestehenden Jahrmärkte am Fastnachtmontag, 1. Mai, 15. August und 25. November zu verlegen und zwar auf den letzten Donnerstag im Februar, ersten Donnerstag im Mai, ersten Donnerstag im August und letzten Donnerstag im November. Man zweifelt nicht daran, daß dazu die staatliche Genehmigung erteilt wird.

≈ **Waldkirch**, 14. Nov. Am nächsten Samstag, den 20. ds. Mts., findet hier im Schulhause freie Lehrerkonferenz statt, wobei die Wahlen für den engeren Vorstand des bad. Lehrervereins vorgenommen werden. Ferner findet ein Vortrag des Herrn Unterlehrers A. Berg-Kollnau über „Schulwanderungen" statt.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 11. Nov. Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkaufe aufgestellt: 50 Ochsen, 96 Kühe, 55 Kalbinnen und 33 Stück Jungvieh, zusammen 234 Stück. Hiervon wurden ungefähr verkauft: 19 Ochsen, 36 Kühe, 23 Kalbinnen und 15 Stück Jungvieh, zusammen 93 Stück. Die Durchschnittspreise für je 1 Ochsen betrugen etwa 265 Mk., für je 1 Kuh 305 Mk., für je 1 Kalbin 275 Mk. und für je 1 Stück Jungvieh 135 Mk. Der Verkehr war mäßig.

Freiburg, 11. Nov. Auf dem Schweinemarkt waren zum Verkaufe ausgestellt: 370 Läufer und 530 Ferkel, wovon 340 Läufer zu 14—30 Mark und 530 Ferkel zu 8—14 Mark per Stück verkauft wurden. Verkehr: ziemlich lebhaft; Preise etwas anziehend.

Voraussichtliche Witterung: Andauernd unbeständig, zeitweise Niederschläge, später Abkühlung.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 16° C., gestern abend 7 Uhr + 10° C., heute früh 7 Uhr + 8° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Emmendingen. Am Freitag, den 19. Nov. **Schweinemarkt.**

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
alt Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes
über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. „**Die Wirkung war eine vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best.: Mitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Echte Pelzwaren
wie Pelz-Jacken, Pelz-Mäntel, Colliers, Kragen, Muffen etc. etc. finden Sie die grösste Auswahl zu wirklich billigen Preisen bei
M. Stein & Sohn, Freiburg.
NB. Bitten Preise und Qualitäten zu vergleichen.

Thür. Brustsaft
(Sir. Rib. nigr.) 50 Pfg., für Kinder unentb., nur Drogerie **H. Kromer**, Emmendingen. 4156

2 Betten 1 Sofa
wenig gebraucht, billig abzugeben. Möbelhaus **Karl Dähn**, Freiburg Wenzingerstraße 2. Ecke Lehenstr. nahe b. Hauptbahnhof. 4602

Nächsten Mittwoch 4619
Kalk.
Ziegelei Uhl, Sexau.

Gefunden
auf der Straße von der Hochburg bis zur Anstalt eine 4656
Taschenuhr.
Abzuholen gegen Erstattung der Einrückungsgebühr beim **Bürgermeisteramt Windenreute.**

Ein junger Bursche als
Milchkutscher
auf Neujahr gesucht. 4648
Ackerbauschule Hochburg.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft**, vorm. Dölter, Emmendingen

Kluge Leute lesen das Buch von Dr. Ernst, Frauenarzt. Ehe ohne Kinder mit Abbildungen. M. 1,50. Ehe-Geheimnisse von Dr. Becker. Ein treuer Ratgeber m. Abbildungen. M. 1. **J. Kailing, Frankfurt** a. M., Sternstraße 7.

Zur Unterbreitung
an Reflektanten werden noch verkäufliche Objekte, Wirtschaften, Mühlen, Villas, Wohn- und Geschäftshäuser, Bauplätze etc. hier oder Umgegend aufgenommen. Offerten u. **Z. 9872** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Furtwangen.** 4649

Lästige Haare im Gesicht, an Armen, Händen beseitigt sofort „**Odin**" à 1.50. **W. Reichelt**, Emmendingen

Walthers **Fichtennadel-**
:: Brustbonbons ::
sind zu haben à 30 u. 50 Pfg. bei **Aug. Hetzel**, Emmendingen.

Erstes Fahrrad- und Nähmaschinenhaus sucht
Vertreter
an allen Plätzen bei hoher Provision. Nur solide Leute finden Berücksichtigung.
Offerte unter Nr 4681 an die Expedition ds. Bl.

Bekanntmachung.

Bei den am 9., 11. und 13. November ds. J. vorgenommenen Erneuerungs- und Ergänzungswahlen in den Bürgerausschuß wurden gewählt:

1. Von der Klasse der Niederstbesteuerten (3. Klasse):
1. Fuchs, Robert, Bierbrauer.
2. Baur, Otto, Schriftsetzer.
3. ...zmann, Karl, Glaser.
4. Limberger, Michael, Küfermeister.
5. Ullrich, Wilhelm, Aktuar.
6. Steiner, Johann Georg, Modellschreiner.
7. Bauer, Fritz, Hafner.
8. Maier, Georg Wilhelm, Zimmerman.
9. Häringer, Felix, Schreiner.
10. Frick, Eugen, Mechaniker.
11. Krauth, Donath, Faktor (als Ersatzmann für 3 Jahre).

2. Von der Klasse der Mittelbesteuerten (2. Klasse):
1. Baumgartner, Franz Josef, Direktor.
2. Wagner, Otto, Kaufmann.
3. Ziebert, Otto, Sonnenwirt.
4. Frank, Hermann, Bezirkstierarzt.
5. Helbing, Karl, Fabrikant.
6. Burkhart Georg, Kaufmann.
7. Gra'müller Johann Georg, Schmiedmeister.
8. Krafft, Josef, Küfermeister.
9. Schindler, Xaver, Konditor.
10. Bader, Ernst, Metzgermeister.
11. Lapp, Wilhelm, Schlossermeister (als Ersatzmann für 3 Jahre).
12. Kümmerlin, Karl, Schreinermeister (als Ersatzmann für 3 Jahre).

3. Von der Klasse der Höchstbesteuerten (1. Klasse):
1. Wolfsperger, Wilhelm, Zimmermeister.
2. Saaler, Emil, Landwirt.
3. Dreifuß, Emil, Rechtsanwalt.
4. Blum, Christian, Kaufmann.
5. Schneider, Hermann, Schreinermeister.
6. Leonhardt, Friedrich, Wirt.
7. Berblinger, Heinrich, Uhrmacher.
8. Sexauer, Adolf, Fabrikant.
9. Bloch, Max, Fabrikant.
10. Stöhr, Hermann, Malermeister.
11. Palmtag, Karl, Landwirt (als Ersatzmann für 3 Jahre).
12. Hodel, Christian, Bierbrauer (als Ersatzmann für 3 Jahre).

Wir geben hiermit das Gesamtergebnis der Wahlen aller drei Wählerklassen gemäß § 17 der Gemeindewahlordnung mit dem Anfügen bekannt, daß die Wahlakten von dem Tage dieser Bekanntmachung an, während — **8 Tagen** — im Wahllokal (Kanzlei des Rathauses) zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufliegen, und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl innerhalb derselben Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Emmendingen, den 13. November 1909.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde **Emmendingen** verpachtet am
Dienstag, den 16. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, im Rathause
folgende Grundstücke auf 6 Jahre:

1. Lgb.-Nr. 376: Parz. 7, 6 ar 16 qm Hausgarten beim alten Friedhof; bisheriger Pächter Joh. Fritz.
2. Lgb.-Nr 376: Parz. 8, 2 ar 43 qm Hausgarten allda; bisheriger Pächter Wilh. Buderer.
3. Lgb.-Nr. 438: 20 ar 88 qm Ackerland im Rieder; bisheriger Pächter Fr. W. Krayer. Dieses Grundstück wird nur auf unbestimmte Zeit verpachtet, da es in das Bahnbaugelände fällt.
4. Lgb.-Nr. 999: 6 ar 66 qm Ackerland auf der Schwelle; bisheriger Pächter Georg Ritter.
5. Lgb.-Nr. 1435: Parz. 56 und 57, 36 ar Wiesen im Kaibengrün; bisheriger Pächter Fr. Leonhart.
6. Lgb.-Nr. 1435: Parz. 58, 18 ar Wiesen allda; bisheriger Pächter Ad. Zipsel.
7. Lgb.-Nr. 1440: Parz. 1, 5 ar 40 qm Ackerland über der Elz; bisheriger Pächter Fr. Kunzmann.
8. Lgb.-Nr. 1573: Parz. 74, 98, 99, 12 ar 40 qm Wiesen im unteren Wäldele; bisheriger Pächter Leopold Hodel.
9. Lgb.-Nr. 1573: Parz. 68, 104, 18 ar 20 qm Wiesen allda; bisheriger Pächter Karl Hodel.
10. Lgb.-Nr. 1573: Parz. 51, 9 ar 10 qm Wiesen allda; bisheriger Pächter Fr. Frick.
11. Lgb.-Nr. 1573: Parz. 113, 4 ar Wiesen allda; bisheriger Pächter Fr. Kunzmann.
12. Lgb.-Nr. 1573: Parz. 36, 9 ar Wiesen allda; bisheriger Pächter Fr. Kunzmann.

Ziffer 8 bis mit 12 nur vorbehaltlich der etwa später vorzunehmenden Aenderung in der Zusammenlegung dieser Liegenschaften.

13. Lgb.-Nr. 1648: 16 ar 49 qm Ackerland im Steinberg und 3 ar 20 qm Grasrain allda; bish. Pächter K. Palmtag.
14. Lgb.-Nr. 797: 6 ar 87 qm Ackerland in der Romanei; bisheriger Pächter K. Zimmer.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben. 206

Emmendingen, den 11. November 1909.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

en gros — **Kohlen-Depot** — en detail
der
Mineralwasserfabrik Emmendingen
empfiehlt
Union-Brikets, Ruhrfettnüsse, Belgische Würfel, Anthracit, Gasnußkoks, Schmiedekohlen,
Stückkohlen
ferner tannen Anfeuerholz, Bündelholz 15 Pf. per Bund, bei größerer Abnahme billiger.
Alles frei Haus geliefert. 4585

Depositenkasse der
Dresdner Bank
in Freiburg i. B. — **Rempartstrasse 6**
Telegr.-Adr.: Dresdbank — Telephon 58.
Eingezahltes Kapital und Reserven 231½ Millionen Mark.
Provisionsfreie Checkrechnungen.
Annahme von Bareinlagen mit steigenden Zinssätzen je nach Kündigungsfrist
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von eisernen Schrankfächern in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen.

Gärtnerei Ludwig Sauter
b. Bahnhof Emmendingen
empfiehlt
Apfel-, Birnen-, Zwetschgen-, Reineclauden-, Mirabellen-, Pfirsichhochstämme und Zwergobstbäume in besten Sorten.
Johannis- u. Stachelbeeren
Rosen hochstämmig und nieder.
Schlingrosen in vielen Sorten.

Habe meinen Dienst hier angetreten und die ärztliche Praxis aufgenommen
Wohnung: Bahnhofstrasse 11
neben dem Bautz'schen Garten.
Emmendingen, den 15. November 1909.
Med.-Rat Dr. Lefholz
Großh. Bezirksarzt.

Kuchen
und alles andere Backwerk gelingt Ihnen in einem U. W. Z.-Herd vorzüglich. Diese Marke, das Erzeugnis der Ersten Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer ist als ...fig überall bekannt.
Beachten Sie die Schutzmarke an der Aschenschublade.
Lager:
Conrad Lutz, Emmendingen.

Kochschule des Frauenvereins Lahr.
Zu dem am 17. November beginnenden Koch- und Weihnachtsbackkurs können noch einige Schülerinnen Aufnahme finden. Volle Verpflegung im Hause bei billiger Berechnung. Anmeldungen sind bald zu richten an die Vorsteherin der Schule M. Hubert. 4444

Meine Kunden bestätigen es Ihnen,
daß
„Vaillants" Patent-Badeöfen
die besten sind.
Großer Abschluß! — Alleinvertretung — Billige Preise!
Wilhelm Sautter, Installationsgesch., Emmendingen.

Schutzmarke

O ich bin klug und weise
denkt manche Hausfrau, indem sie sich ein Paket Seifenpulver „Goldperle" kauft, in welchem sie ein prächtiges Geschenk findet, das ihr große Freude macht.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein
Emmendingen
Markgrafenstr. 26, Eingang Luisenstr.
Dienstag abend ½9 Uhr Bibelbesprechung.
Samstag abend ½9 Uhr Gebetstunde.
Sonntag nachm. 4½ Uhr Gesang.

Kieler Sprotten
Süßbücklinge
empfiehlt 4639
Hugo Kromer
Emmendingen

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 16. November 1909, vorm. 12 Uhr, werde ich in Sexau, Zusammenkunft bei der Stube, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Weintrotte, 1 Apfelmühle, 1 Rübenmühle, 1 Futterschneidmaschine, 1 Brückenwage mit Gewicht, 3 Weinfässer 60, 300 und 600 ltr. hld., 3 Ohm Kirschenwein, 20 Ztr. Stroh, Brennholz und eine Partie Faßdauben. 4637
Emmendingen, 18 Nov. 1909.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Bei Influenza!
Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Erkältung trinke man den Tee „Osfi". Ein vortreffliches Hausmittel à Paket 50 Pf. 4291
W. Reichelt, Emmendingen.

Todes- ✝ Anzeige.
Freunden, Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter
Christine Bührer
geb. Bühler
nach langem Leiden im Alter von 83 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Bührer und Kind
Familie Jakob Bühler.
Wasser, den 15. November 1909.
Die Beerdigung findet Dienstag ½2 Uhr nachmittags in Wasser statt. 4654

Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus
Flasche Mk. 0.75, 1.50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw.** bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Kircherl" bewahrt vor Schaden, sonst weise man jede Nachahmung schleunigst und überall zurück. Nachfüllung unecht. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. — In **Emmendingen** bei **W. Reichelt.** 131

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 65 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.
Vertreter überall gesucht.
Prospekte kostenfrei durch
Wilhelm Moosbrugger, Privat in Emmendingen. J. Ehrhardt, Steueroberaufseher a. D. in Emmendingen. Mathias Boos, Landwirt in Bahlingen a. K. Karl Danzeisen, Ratschreiber in Eichstetten a. K. 3936

Gebild. jg. Dame
sucht Anschluß zur frz. Konversation f. d. Abendstunden. Off. erb. unter E. M. 12 an die Exped. ds. Bl.

Französische Konversation
von jüngerem Herrn gesucht.
Offerten unter Nr. 4647 an die Expedition ds. Bl.

25—175 Mk. wöchentlich Damen, Herren und jungen Leuten, ohne Aufgabe bisheriger Tätigkeit. Aeußerst ehrbarer leichter Verdienst. Sachkenntnis nicht erforderlich. Sicheres Geschäft. Horton, Kattowitz O.-S. Nr. 564.

Flechten
nass. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert&Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Möbliertes
Zimmer
sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter H. Nr. 4650 an die Exped. ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark

Nr. 267 (Evang.: Ottomar.) **Emmendingen, Dienstag, 16. November 1909** (Kath.: Edmund.) **43. Jahrgang.**

Die Ankunft des österreichischen Thronfolgerpaares in Berlin.

Zum Besuch des oesterreichischen Thronfolgers in Berlin: Empfang durch Kaiser Wilhelm auf dem Anhalter Bahnhof

Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, hat während seines letzten Zusammenseins mit dem Deutschen Kaiser eine Einladung nach Berlin angenommen. Auf besonderen Wunsch des Kaisers versprach er, auch seine Gemahlin, die Herzogin Sophie von Hohenberg, mitzunehmen. Nun hat das hohe Paar dies Versprechen eingelöst und ist zum Besuche des Kaiserpaares in Berlin eingetroffen. Der Erzherzog und die Herzogin wurden auf dem Bahnhofe in feierlicher Weise begrüßt. Zu ihrem Empfang waren der Kaiser und die Prinzessin Eitel-Friedrich, ferner der Reichskanzler und viele andere hervorragende Persönlichkeiten der Reichshauptstadt erschienen. Nach der herzlichen Begrüßung seitens des Kaisers und seiner Schwiegertochter begaben sich die Gäste im Automobil zum Schloß, wo sie von der Kaiserin erwartet wurden.

In Oesterreich.

geht zurzeit wieder einmal alles drunter und drüber, und kein Mensch weiß wo aus und ein. Der Grund ist, wie bei allem schwarzgelbem Jammer, in dem Bestreben der Slawen, vor allem der Tschechen, zu suchen, aus Oesterreich ein Land mit slawischer anstatt mit deutscher Vorherrschaft zu machen. Den äußeren Anlaß zu dem neuesten Krach gab die Zustimmung des Kaisers zu den Beschlüssen der Landtage der vier rein deutschen Kronländer, wonach diesen der ausschließlich deutsche Charakter gewahrt werden soll. Daß die Tschechen deshalb die ganze Staatsmaschine lahm zu legen suchen, zeigt am besten, wo sie hinaus wollen: die allmähliche Slawisierung von ganz Oesterreich ist ihr Endziel. Daß sich die Deutschen dagegen zur Wehr setzen, sollten ihnen gerade die Tschechen nicht so sehr verübeln, da diese doch selbst überall, wo sie die Macht dazu haben, das Deutschtum mit allen Mitteln zu unterdrücken suchen, während die Deutschen doch nur ihren Besitzstand zu wahren suchen. Aber die tschechisch-nationale Volksseele ist wieder einmal zum Kochen gebracht worden und schreit nach deutschem Ministerblut. Die beiden tschechischen Minister sind aus dem Ministerium Bienerth ausgetreten, während die Deutschen Weiskirchner, Hochenburger und Schreiner geblieben sind und an der Leitung der Staatsgeschäfte auch weiterhin mitarbeiten. Die tschechische Antwort auf dies kühne Unterfangen ist die Ankündigung schärfster Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhaus und entschiedenen Widerstands gegen die Flottmachung des böhmischen Landtages.

Da aber die Slawen nur dann über eine Mehrheit verfügen, wenn sie die Polen auf ihrer Seite haben, geben sich die Tschechen alle Mühe, den Polenklub zu sich herüber zu ziehen. Es ist ihnen das aber bisher nicht gelungen, vielmehr hat die Regierung ihre Absichten durch einen geschickten Schachzug durchkreuzt. Der Kaiser empfing den polnischen Landsmannminister Dulemba in Audienz, sprach sich ihm gegenüber mit besonderer Anerkennung über die korrekte, streng sachliche Führung der Regierungsgeschäfte und der Staatsverwaltung durch die Regierung in den jetzigen schwierigen Zeiten aus und hob nachdrücklichst hervor, wie wünschenswert im Gesamtinteresse es sei, daß auch im Parlament die Hemmnisse überwunden würden, und die Volksvertretung im Bewußtsein ihres Ursprunges und ihrer Bestimmung der Pflichten gegen die Allgemeinheit und gegen sich selbst eingedenk bleibe. Ferner gab der Kaiser der Hoffnung Ausdruck, daß der Polenklub getreu seinen rühmlichen und bewährten politischen Ueberlieferungen, die Regierung und ihre Politik tatkräftig zu unterstützen und altgewohnter Weise die auf die Wiederherstellung normaler Zustände im Parlament gerichteten Bemühungen des Ministerpräsidenten fördern werde. Demgegenüber haben die Tschechen aber wieder einen Gegentrumpf gespielt, der gleichzeitig zeigt, daß die Tschechen politisch im Slawentum Rußlands eine starke Stütze haben. Die Tschechen drohen nämlich, falls die Polen das jetzige angeblich slawenfeindliche System weiter unterstützen, dafür zu sorgen, daß es ihnen in Russisch-Polen heimgezahlt werde. Diese Drohung macht immerhin Eindruck auf die Polen, die gerade jetzt in Rußland einige Erleichterungen erwarten, denn der bedeutendste der tschechischen Führer, Dr. Kramarsch, steht in enger Fühlung mit der äußersten Rechten Rußlands. So soll also auf dem Umweg über Rußland in Oesterreich deutsch-feindliche Politik gemacht werden, während man bekanntlich von reichsdeutscher Seite überängstlich bemüht ist, sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse des österreichischen Nachbarstaates zu enthalten, mögen auch 8 Millionen Deutsche zugrunde gehen.

Sollten die Tschechen nicht zur Vernunft gebracht werden können, dann wird eben in Oesterreich wieder einmal ohne Parlament weiterregiert werden. Aber man will deshalb nicht den berüchtigten § 14 der Verfassung anwenden, mit dessen Zuhilfenahme bekanntlich in Oesterreich auch ohne Parlament regiert werden kann und ohne daß die Regierung nötig hätte, für ihr Tun und Lassen nachträglich die Zustimmung des Parlamentes einzuholen. Man will einfach nach Art des in Ungarn üblichen Exlex-Zustandes die Regierung weiterführen. Im Grunde genommen wird natürlich das Regieren nach dem Exlex-Zustande auf dasselbe hinauslaufen, wie wenn der § 14 angewendet würde, aber die Sache sieht weniger diktatorisch aus. Mögen nun aber die Tschechen entsprechend den Vorstellungen des Polenklubs die Arbeit im Reichstag aufnehmen, um auf eine günstige Gelegenheit zum Sturz des Ministeriums Bienerth zu warten, oder mögen sie durch starres Festhalten an der Obstruktion eine Regierungs-Periode im Exlex-Zustand herbeiführen, das Ministerium Bienerth ist auf alle Fälle so wackelig geworden, daß seine Tage als gezählt gelten können.

Furchtbare Bergwerks-Katastrophe.

New-York, 14. Nov. In den St. Paul-Kohlengruben unweit von Cherry in Illinois, die der Chicago Milwaukee and St. Paul-Eisenbahn gehören, ereignete sich eine entsetzliche Katastrophe, durch welche mindestens 400, wahrscheinlich aber noch mehr Menschen das Leben verloren. Ein unachtsamer Bergmann warf eine abgebrannte Fackel in einen Heuhaufen. Letzterer glomm eine Zeitlang, bis das Holzgebälk ergriffen wurde,

Um das Erbe.

59) (Nachdruck verboten).

„Nun, dann mache ich mich reicher, als ich bin", sagte Bleiberg mit frohem Lächeln, „es weiß ja niemand, wieviel ich mir erspart habe. Ich könnte auch antworten, es sei die Hinterlassenschaft ihres Großvaters, deren Verwaltung ich seinerzeit übernommen habe. Daß mein Schwager kaum soviel hinterlassen hat, um die Kosten seiner Beerdigung zu decken, weiß heute niemand mehr, Sie dürfen also über diesen Punkt beruhigt sein."

„Gut, ich werde Ihnen das Geld in einigen Tagen bringen", erwiderte Waldemar nach kurzem Nachdenken, „ich hoffe, Sie können es dann möglich machen, daß ich mich mit dem Mädchen kurze Zeit unterhalte."

„Gewiß", versetzte der Uhrmacher, „nur müßte ich bitten —"

„Ich weiß, was Sie sagen wollen; seien Sie unbesorgt, ich werde das Geheimnis nicht verraten. Und nun will ich Ihnen danken für alle Liebe, die Sie dem verwaisten Kinde erwiesen haben", fuhr Waldemar fort, indem er dem alten Manne, der sich erhoben hatte, die Hand reichte, „kann ich Ihnen das einmal vergelten, so —"

„Reden Sie davon nicht", fiel Bleiberg ihm hastig in die Rede; „wir haben ja weiter nichts getan als unsere Pflicht und Schuldigkeit, und die Liebe Elses war der schönste Dank! — Und nun will ich Ihre Uhren nachsehen. Oder war dies nur ein Vorwand?"

„Durchaus nicht", antwortete Waldemar, an der Glockenschnur ziehend, und als Konrad gleich darauf eintrat, befahl er ihm, dem alten Herrn sämtliche Uhren im Hause zu zeigen.

Die Tür hatte sich noch nicht lange hinter Philibert Bleiberg geschlossen, als Bertram einen jungen Menschen anmeldete, der auf Grund einer Zeitungsannonce um eine Unterredung bitten ließ.

Nie war dem Baron der häßliche, lauernde Blick seines Dieners so tückisch erschienen als in diesem Augenblick.

„Er soll eintreten!" sagte er kalt, und gleich darauf stand Reinhard vor ihm, den er eine geraume Weile vom Scheitel bis zur Fußsohle musterte, „Sie sind also der Dieb?" fragte er barsch. „Wie heißen Sie? Ich glaube Sie früher schon einmal gesehen zu haben!"

„Das kann sein, Herr Baron", antwortete Reinhard, einen trotzigen Ton anschlagend, „aber ich glaube, mein Name tut nichts zur Sache. Und wie die Papiere in meinen Besitz gekommen sind, ist im Grunde genommen ebenfalls gleichgültig, ich habe sie und biete sie Ihnen an."

„Oho!" rief Waldemar entrüstet. Wissen Sie auch, daß ich Sie augenblicklich verhaften lassen könnte? Mit Ihrer Frechheit imponieren Sie mir nicht!"

„Und Sie mir nicht mit Ihren Drohungen", fuhr Reinhard fort, ihm furchtlos ins Auge schauend. „Sie werden sie nicht ausführen, das weiß ich, Sie dürfen es nicht, denn Sie würden dadurch Ihr eigenes Interesse schädigen. Das Kodizill Ihres Onkels zwingt Sie, das Gut Treuenfels der Frau Marianne v. Bauer, geborene Gräfin Steinau, zurückzugeben, und nicht das Gut allein, sondern auch die Erträgnisse, die dasselbe seit zwanzig Jahren ergeben hat, und die von dem Verwalter Rademacher als solche gebucht worden sind. Wenn Sie mich verhaften lassen, so fällt dieses Dokument in die Hände des Gerichts, und Treuenfels samt dem großen Kapital ist für Sie verloren."

„Doch wohl nur dann, wenn die verschollene Erbin noch lebt", spottete Waldemar, die Arme auf der Brust verschränkend. „Daran scheinen Sie noch nicht gedacht zu haben."

„Die Erbin lebt ganz in der Nähe, sie trägt jetzt den Namen Farmor", erwiderte Reinhard in demselben spöttischen Tone, „ihr Mann ist Stallmeister im Zirkus Sturmfeder. Sie sehen, daß ich gut unterrichtet bin; wollen Sie das Dokument nicht kaufen, so biete ich es dem Stallmeister an, der dadurch ein reicher Mann werden kann."

„Wenn das Kodizill in gesetzlicher Form ausgefertigt wäre und Rechtskraft hätte", sagte der Baron, der jetzt die Brauen zusammenzog. „So, wie es ist, hat es nicht mehr Wert als jeder andere Papierwisch."

„Auch das bestreite ich, Herr Baron. Es liegen Briefe und andere Dokumente bei dem Kodizill, die —"

„Und alle diese Papiere sind mein rechtmäßiges Eigentum", unterbrach Waldemar ihn barsch, „für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß Sie der Dieb sind, und mein Ehrgefühl sträubt sich dagegen, mit Ihnen zu unterhandeln."

„Wenn das wirklich der Fall ist, so werde ich die Papiere dem Herrn Farmer übergeben", höhnte Reinhard, „sie sind von Rechts wegen eher sein, als Ihr Eigentum. Weshalb streiten wir uns? Sie müßten mir dankbar dafür sein, daß diese Papiere nicht dem Doktor Winterhausen in die Hände gefallen sind, er hätte den Prozeß gegen Sie längst eingeleitet."

„Sind Sie nicht der Sohn unseres Dachdeckers?" fragte der Baron, dessen Blick jetzt stechend auf dem fahlen Gesicht Reinhards ruhte; „Sie haben selbst schon hier das Dach ausgebessert, allmählich wird mir der Zusammenhang der Dinge klar."

„Ich leugne nicht, daß ich es bin, aber wie gesagt, das alles tut nichts zur Sache —"

„Wo ist das Kodizill?"

„In meiner Tasche."

„Geben Sie es her!"

„So rasch geht das nicht, Herr Baron", spottete Reinhard, „Sie könnten es vor meinen Augen ins Feuer werfen, und ich hätte nicht die Macht, es zu verhindern, dann aber wäre ich um meinen Lohn betrogen. Ich habe das Dokument wortgetreu abgeschrieben", fuhr er fort, indem er in seine Tasche griff und das Papier herausholte, „lesen Sie die Kopie und sagen Sie mir dann, was Sie für die Papiere zahlen wollen."

Waldemar stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden, die Unterhandlung mit diesem so tief unter ihm stehenden Menschen war ihm in tiefster Seele zuwider, aber er griff dennoch nach dem Papier, dessen Inhalt er mit großer Aufmerksamkeit las. Seine Stirne umwölkte sich nur noch mehr, er mußte gestehen, daß der Prozeß für ihn ziemlich aussichtslos war, wenn dieses Dokument in die Hände Mariannens fiel. Dieser klar und deutlich abgefaßte letzte Wille seines Onkels mußte jeden gerechten Richter bestimmen, Schloß Treuenfels samt allen Erträgnissen der Komtesse Marianne v. Steinau zuzusprechen.

Und das sollte nimmermehr geschehen, wenn ihm die Hand Ellis verweigert würde!

„Wieviel verlangen Sie für die Papiere?" fragte er nach einer langen Pause mit gedämpfter Stimme.

„Bieten Sie!" antwortete Reinhard, dessen Lippen ein selbstbewußtes Lächeln umspielte.

(Fortsetzung folgt.)